

## 21er Raum

# Anna-Sophie Berger *let rise, let go*

6. – 30. November 2014

Im 21er Raum werden in einem Intervall von 6 Wochen Einzelpräsentationen von in Österreich lebenden und arbeitenden Künstlern und Artists in Residence gezeigt. Das Programm wird von Severin Dünser kuratiert.

Betritt man die Ausstellung von Anna-Sophie Berger im 21er Raum, nimmt man rasch einen Duft wahr: und zwar den Duft von frisch gebackenem Brot, das an mehreren Stellen im Raum auftaucht. Brot als Grundnahrungsmittel steht für das Stillen elementarer und existenzieller Bedürfnisse – nicht von ungefähr spricht man vom Broterwerb und dem täglich' Brot. Es ist Symbol für das Aufkeimen menschlicher Kultur, ist religiöses Sinnbild und steht für die Ernährung, genauso wie es Soziales impliziert.

Bei Anna-Sophie Berger ist es auch ein Mittel zur Entschleunigung, das der eigenen Entwurzelung entgegenwirkt: Die Künstlerin reist durch die Weltgeschichte und ist kaum mehr als eine Woche an einem Ort. Brot selbst backen, und das gemeinsam mit ihrer Mutter, ist da ein guter Gegenpol zum Alltag der Digital Native. Brotmachen ist aber auch etwas, das dem klassischen skulpturalen Schaffen nahe kommt, wenngleich die Objekte ephemere sind. Sie sind nicht auf Haltbarkeit hin angelegt und erhärten mit zunehmender Dauer der Ausstellung. Danach werden sie zerkleinert und an Tiere verfüttert – der Kreislauf wird also geschlossen.

Die Brote stehen in ihrer organischen Labilität für eine unmittelbare Realität und in einem Gegensatz zu den Stoffbahnen mit ihren Motiven. Diese, gedruckt auf verschiedene Polyesterstoffe, die natürliche Textilien imitieren, beziehen sich ebenso auf das Leben der Künstlerin. Sie stammen aus einer Vielzahl von mit dem Mobiltelefon aufgenommenen Schnappschüssen, mit denen Berger ihren Alltag fragmentarisch dokumentiert. Sie selbst beschreibt die Bilder als „visuellen Output oder Illustration von Denkprozessen“ und sieht die Stoffrollen als „Versuch, sich mit Material und Information auseinanderzusetzen“. Die bis zu 20 Meter langen Stoffbahnen wiederholen jeweils ein Motiv, das dadurch mit Bedeutung aufgeladen wird. Durch das Pixelrauschen werden die vergrößerten Bilder poetisch, vermitteln Nähe, verklären jedoch eher, als dass sie eine Situation dokumentieren. Abgebildet sind eine Schachfigur aus dem Cloisters-Museum in New York, Edelsteine aus dem Wiener Naturhistorischen Museum, Molekularküchenkost und Eierschalen. Die Wahl der Motive ist nicht beliebig. Einerseits sind ganze und fragmentarische Objekte dargestellt, andererseits natürliche oder kulturelle Artefakte und Bilder von Nahrungsmitteln oder Gerichten. Die Gegenüberstellung spiegelt auf der einen Seite die Wahrnehmung eines bestimmten Raumes wider, den Berger als Künstlertouristin einnimmt, und andererseits die tägliche Ernährung, unabhängig von einem spezifischen Umfeld.

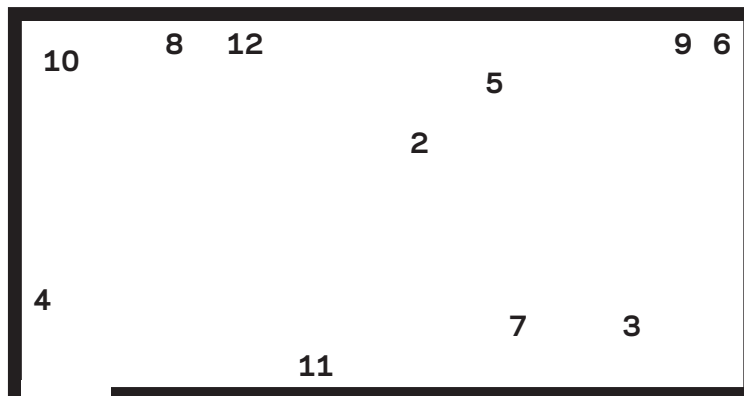
Beide Bereiche sind voller zeitgenössischer Zweifel und Fragen nach kultureller Verwurzelung, Internationalität, Identität, Standort, Geopolitik und moralischer Haltung – ähnlich wie die Sätze und Satzketten auf den Glasarbeiten. Als Notizen in einem ähnlichen Zeitraum wie die Fotos entstanden, zeugen sie von einer Zerrissenheit, einem Schwanken zwischen den Möglichkeiten. Es sind Fragmente von Gedanken, die den Alltag bestimmen.

Was soll man essen, wenn sich persönliche Gefühle und soziale Prägung genauso im Konsumverhalten ausdrücken, wie es ökologische und ethische Überlegungen tun sollten, während man die finanziellen Möglichkeiten im Auge behalten muss? Wie können Bedürfnisse nachhaltig befriedigt werden, wofür kann man noch Verantwortung übernehmen? Und in welchem Verhältnis soll das Leben zu seiner virtuellen Repräsentation stehen?

Bergers Ausstellung im 21er Raum setzt sich mit den komplexen Verflechtungen zwischen sozialen Bedürfnissen, politischer Verantwortung und ökonomischer Wirklichkeit auseinander. Das Verlangen nach bestimmten Dingen scheint das Vermögen, eigene Entscheidungen hinreichend abzuwägen, zu übersteigen. Die

Unmöglichkeit, das Richtige zu tun, spiegelt sich so in einem Leben zwischen Widerstehen und Nachgeben, kalt und warm – Seide und Baumwolle. Während Bergers Arbeiten versuchen, eine Balance zwischen der Immaterialität der digitalen Welt und einer immer noch physischen menschlichen Existenz auszuloten, verhandeln sie letztlich auch, was Material eigentlich ist. Was sind die Form und Textur eines Bildes? Alle Motive in der Ausstellung stellen spezifische physische Texturen dar, die durch ein digitales Verfahren gegangen sind, um schlussendlich auf Materialien gedruckt zu werden, die ihrerseits künstliche Repräsentationen von natürlichen Oberflächenqualitäten sind. Wenn Sie nun ob des Status der daraus entstehenden Produkte verwirrt sind, hat Anne-Sophie Berger Sie genau da, wo sie Sie haben will: beim Sich-selbst-in-Relation-Setzen zu einer Welt im Umbruch, die aufgrund einer Ununterscheidbarkeit von Ding und Abbild immer schwerer greifbar wird.

Anna-Sophie Berger arbeitet mit den Eigenheiten von Material und Produktion, dem Kontext der daraus hervorgehenden Objekte und deren Distribution. Sie spielt mit den Grenzen zwischen Disziplinen und setzt fließende Übergänge ein, um einen Blick hinter die Oberflächen des Alltags im 21. Jahrhundert zu werfen. Ihr Interesse gilt der täglichen Spannung zwischen materieller Realität, den sinnlichen Bedürfnissen eines sozialen Wesens und dem zunehmend digitalen Wahrnehmen des Lebens. Anna-Sophie Berger wurde 1989 in Wien geboren, wo sie auch lebt und arbeitet. Ihre Arbeiten waren zuletzt in Ausstellungen bei Mauve (Wien), JTT (New York), Mathew (Berlin), Futura (Prag), Tanya Leighton (Berlin) und Clearing (Brüssel) zu sehen.



- |  |   |
|--|---|
| 1 <i>let rise, let go</i> , 2014<br>Vollkornbrot, Haferflocken, je ca. 29 × 11 × 6 cm  | 7 <i>So do you know now?</i> , 2014<br>Weißglas, Dimaxdruck, Polyester, 91 × 68 cm                        |
| 2 <i>PES California</i> , 2014<br>Polyester Crepe, Digitaldruck, Karton, 140 × 2000 cm | 8 <i>But this is untrue</i> , 2014<br>Weißglas, Dimaxdruck, Polyester, 64 × 47 cm                         |
| 3 <i>PES Lagos</i> , 2014<br>Polyester Satin, Digitaldruck, Karton, 140 × 2000 cm      | 9 <i>I mind the shape afterall</i> , 2014<br>Weißglas, Dimaxdruck, Polyester, 100 × 100 cm                |
| 4 <i>PES Peach</i> , 2014<br>Polyester, Digitaldruck, Karton, 140 × 1454 cm            | 10 <i>I am glad we came</i> , 2014<br>Weißglas, Dimaxdruck, Polyester, 50 × 50 cm                         |
| 5 <i>PES Marbella</i> , 2014<br>Polyester Chiffon, Digitaldruck, Karton, 140 × 2000 cm | 11 <i>But is that relevant if it isn't helpful?</i> , 2014<br>Weißglas, Dimaxdruck, Polyester, 70 × 70 cm |
| 6 <i>PES Bangkok</i> , 2014<br>Polyester Crepe, Digitaldruck, Karton, 140 × 1277 cm    | 12 <i>How?</i> , 2014<br>Weißglas, Dimaxdruck, Polyester, 68 × 68 cm                                      |

## 21er Raum

# Anna-Sophie Berger *let rise, let go*

November  
6 — 30, 2014

At an interval of six weeks, monographic shows of artists living and working in Austria and of Artists in Residence are presented at 21er Raum. The program is curated by Severin Dünser.

Upon entering Anna-Sophie Berger's show at the 21er Raum, one encounters a distinctive scent of freshly baked bread. Bread as a basis for nutrition is synonymous with our existential needs. The "daily bread" can be seen as a symbol of the emergence of human culture, of the simple procedure and recipe that includes the baking of material as the basis of human production, which is expressed through its various religious and social connotations.

Anna-Sophie Berger uses whole-grain bread sculptures as manifestations of deceleration and negotiates degrees of cultural fragmentation and uprooting: with hardly more than a week spent at the same place, the contemporary artist's daily routines can hardly be defined by geographic characteristics.

The baking of bread, together with the everyday life of the artist's mother as a counterpart to that of a digital native fathoms ideas of home and belonging, questions for stable elements that depend on a predefined structure as, for example, a list of ingredients.

In the present case, baking bread can be seen here as sculptural production, even though the outcome is ephemeral. The bread loaves are not processed for conservation, but are, on the contrary, hardening during the course of the exhibition to be finally shredded and fed to animals, by which the cycle is closed. Bread and its organic lability are representative of a material reality that contrasts the textile panels and their respective motifs. Digital photographs are printed on various polyester fabrics whose textile structure imitates such natural textiles as silk or cotton. The images have been selected from a multitude of snapshots taken compulsively with a mobile phone camera - fragments of Anna-Sophie Berger's everyday life. She describes the pictures as "visual illustration of an incessant thought process", and the panels "as an attempt to probe the relation between material and information".

The panels are up to 65 feet long, each confined to a single image repeating itself and referring ever again to the difference between digital and physical quantity. The pixelated grain of the enlarged photographic material formally makes for a poetic effect, suggesting closeness while romanticizing rather than documenting a situation. Depicted are a chess piece from the Medieval Collection of the Cloisters Museum in New York, gems from the Natural History Museum in Vienna, a molecular cooking dish, eggshells, and a broken salad plate - intact and fragmented objects of a very distinct physical materiality and texture - cultural artifacts and food. Digitally processed before having been printed, they are already artificial representations of natural surface qualities. The juxtaposition mirrors the perception of a specific space that Berger inhabits as an artist tourist, oscillating between cultural reception, artistic agent, and the daily commodity of nutrition regardless of place and context.

Both groups are charged with contemporary doubts about cultural affiliation, internationality, identity, location of self, geopolitics, and ethical goals - emphasized by the text collages on the glass works. Notes taken simultaneously in time and space complete the inner discourse. As fragments of thoughts they indicate a certain conflict, a persistent hovering between options.

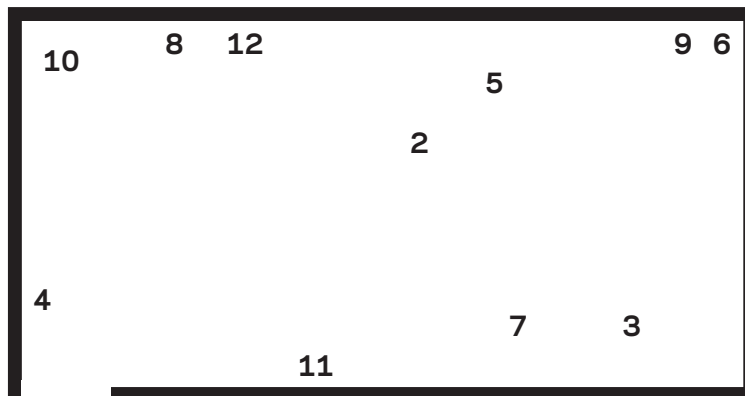
What are we to eat if emotions and individual socialization define our consumption just as much as ecological and ethical reflections should, whilst keeping in mind financial reality? How can our needs be sustainably satisfied and what

can we feel responsible for? What could be the balance between life and its virtual representation?

Berger's exhibition in the 21er Raum reflects on the complex relation between social needs, political responsibility and economic reality. A desire for certain things seems to override the capacity to judge one's own decisions sufficiently. The impossibility to do the one right thing is reflected in an interplay between yielding and resisting, warm and cold – silk and cotton. Her works try to fathom a balance between the immateriality of a digital world and a still-physical human existence, in the end negotiating material itself. What is the form and texture of an image? Objects of both symbolic and emotional value within a loop of material representations is what Anna-Sophie Berger leaves you with: A confusion by relating the self to a changing world where effigy and objects tend to be more and more indistinguishable.

Anna-Sophie Berger's work negotiates specific characteristics of material and production while reflecting upon the context of objects and their distribution. Her work probes the boundaries of disciplines and their fluent transitions in order to reach a critical understanding of individual motivations and feelings. She is interested in the daily tension between physical reality, sensual needs of a social being, and an increasingly digital perception of life.

Anna-Sophie Berger was born in Vienna, where she lives and works, in 1989. Her work has recently been shown at Mauve (Vienna), JTT (New York), Mathew (Berlin), Suzanne Geiss Company (New York), Tanya Leighton (Berlin), and Clearing (Brussels).



- |  |   |
|--|---|
| 1 <i>let rise, let go</i> , 2014<br>Whole-grain bread, oat flakes, ca. 29 × 11 × 6 cm each | 7 <i>So do you know now?</i> , 2014<br>Clear glass, dimax print, polyester, 91 × 68 cm                        |
| 2 <i>PES California</i> , 2014<br>Polyester crepe, digital print, cardboard, 140 × 2000 cm | 8 <i>But this is untrue</i> , 2014<br>Clear glass, dimax print, polyester, 64 × 47 cm                         |
| 3 <i>PES Lagos</i> , 2014<br>Polyester satin, digital print, cardboard, 140 × 2000 cm      | 9 <i>I mind the shape afterall</i> , 2014<br>Clear glass, dimax print, polyester, 100 × 100 cm                |
| 4 <i>PES Peach</i> , 2014<br>Polyester, digital print, cardboard, 140 × 1454 cm            | 10 <i>I am glad we came</i> , 2014<br>Clear glass, dimax print, polyester, 50 × 50 cm                         |
| 5 <i>PES Marbella</i> , 2014<br>Polyester chiffon, digital print, cardboard, 140 × 2000 cm | 11 <i>But is that relevant if it isn't helpful?</i> , 2014<br>Clear glass, dimax print, polyester, 70 × 70 cm |
| 6 <i>PES Bangkok</i> , 2014<br>Polyester crepe, digital print, cardboard, 140 × 1277 cm    | 12 <i>How?</i> , 2014<br>Clear glass, dimax print, polyester, 68 × 68 cm                                      |